

GGG NRW e.V. |  
Huckarder Str. 12 |  
44147 Dortmund |

Postvertriebsstück - DPAG -  
Entgelt bezahlt ZKZ 8196 F

ISSN 1615-2999

# Integrierte Schulen

Aktuell

Gesamtschulen | Gemeinschaftsschulen | Sekundarschulen | Primusschulen



Foto: Cornelia Schnelling-Peret

Impulsbild "Glück" - Schüler und Schülerinnen lernen Glück an der Comenius-Gesamtschule in Voerde

- ▶ **Digitale Transformation mit Folgen**  
**Handlungsdruck für die Schulministerin**
- ▶ **"Schulfrieden" 2011-2023**  
**War\*s das?**
- ▶ **Berichte aus unseren Schulen**  
**Vom "Glück lernen", besonderen Projekten,**  
**ausdifferenzierten Förderkonzepten – alles dabei**



[www.ggg-web.de/nw-start](http://www.ggg-web.de/nw-start)

**GGG NRW**  
Verband für integrierte Schulen

Gemeinnützige  
Gesellschaft  
Gesamtschule NRW e.V.

Heft II 2023



## Aktuelle Bildungspolitik

<b>Andreas Tempel:</b> Baustelle digitale Transformation	2 – 3
<b>Carsten Piechnik:</b> In NRW endet 2023 der sogenannte "Schulfrieden"	4 – 8

## Aus unseren Schulen

<b>Rihab Badreddine, Julia Walther:</b> Coaching für Grundschul Kinder	9 – 12
<b>Martin Spätling:</b> Schulentwicklungspreis "Gute Gesunde Schule" für die 4. Aachener Gesamtschule	13 – 14
<b>Cornelia Schnelling-Perret:</b> Glück verdoppelt sich, wenn man es teilt	15 – 19
<b>Bego Barcic:</b> Das "Kraftwerk-Konzept" an der Gesamtschule Hüllhorst	20 – 23

## Deutscher Schulpreis

<b>Milana Borgards:</b> Anne-Frank-Gesamtschule Moers unter den besten 20 Schulen	24 – 27
<b>Karin Beyer, Dagmar Rahmede-Müller:</b> Nelson-Mandela-Gesamtschule in Bergisch Gladbach unter den TOP 20	28 – 33



**Impressum:**  
ISSN 1615-2999

© Herausgeber:  
**GGG Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule NRW**  
Landesverband der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V.

**kontakt.nrw@ggg-web.de**  
**www.ggg-web.de/nw-start**

**Adresse:**  
Geschäftsstelle GGG NRW  
Huckarder Str.12  
44147 Dortmund

Tel.: 0231 148011 –12  
Fax: 0231 147942

**Redaktion:**  
Karin Görtz-Brose, Reinhart Herfort,  
Hannelise Hottenbacher

**Umbruchgestaltung:**  
Margot Kreuder,  
staatl. gepr. Grafik-Designerin

**Auflage:**  
2.000, Juni 2023

## Baustelle digitale Transformation

### Desaster Abiturprüfungen und Datenleck bei QUA-LiS

„Eine richtige digitale Transformation verwandelt eine Raupe in einen Schmetterling. Bei einer schlecht gemachten haben Sie nur eine richtig schnelle Raupe.“ (George Westermann)



**Andreas Tempel**  
Vorsitzender der  
GGG NRW  
Leiter der  
Alexander-  
Coppel-Gesamt-  
schule

ANDREAS TEMPEL

**A**m 18. April gab es allerdings noch nicht einmal eine schnelle Raupe, denn die Abituraufgaben Biologie, Chemie, Physik, Technik und Informatik ließen sich nicht herunterladen. Die Raupe klebte quasi fest. Hunderte von Menschen starrten auf Bildschirme, auf denen sich nichts tat. Und das lange, weit über die Grenzen des Arbeitsschutzes hinaus. Erst um 20.34 Uhr war klar, dass da nichts mehr kommt. Seit 12 Uhr! Zweimal war vorher das Versprechen, bis um soundsoviel Uhr bekommen Sie garantiert eine Mitteilung, jeweils um über eine Stunde gerissen worden. Darüber war in der Presse viel zu hören und zu lesen. Die Kommunikation gegenüber den in mehr als 900 Schulen Wartenden war unterirdisch. Die Ministerin hat sich glaubhaft entschuldigt und das ist auch gut so. Wir haben das in der vergangenen Legislaturperiode auch erschreckend anders in vergleichbaren Situationen erlebt. Aber noch besser wäre es gewesen, denen, die es wollen und

stundenlang gewartet und natürlich etwas gearbeitet haben, ein oder zwei Mehrarbeitsstunden zu gewähren.

#### Es kommt noch schlimmer

Hinzu kommt, dass die Ministerin am Mai-Feiertag mitgeteilt hatte, ein Server bei QUA-LiS sei abgeschaltet worden, nachdem weitere Schwachstellen nicht auszuschließen seien. Am letzten Aprilwochenende hatte ein externes IT-Expertenteam bestätigt, dass mindestens 16.557 Datensätze von dem QUA-LiS-Server ausgelesen worden seien – Vor- und Zunamen von Lehrkräften oder QUA-LiS-Mitarbeitern. Außerdem sei nach bisherigen Erkenntnissen davon auszugehen, dass mindestens 3765 Datensätze mit weitergehenden personenbezogenen Daten ausgelesen worden seien. Zunächst war von lediglich 500 Betroffenen die Rede.

Das sind nicht die Baustellen von Ministerin Feller, denn diese zuletzt genannten Fehler könnten schon seit vielen Jahren, mindestens seit

2019 bestehen. Aber sie werfen ein Schlaglicht auf den Zustand der Digitalisierung in unserem Land! Lehrkräften werden seit vielen Jahren schlimme Konsequenzen angedroht, wenn sie derart fahrlässig mit den Daten ihrer Schülerinnen und Schüler umgehen. Wir leben nicht in einem digitalen Wunderland, so wie es uns im Wahlkampf 2017 für NRW versprochen wurde. Deutlich wird, dass CDU und FDP überhaupt gar nicht gehalten haben, was sie einst versprochen. Aber wie schlimm es wirklich steht in diesem hochsensiblen Bereich, wird gerade erst so nach und nach deutlich.

#### Ausstattung mit digitalen Endgeräten vom Geldbeutel der Eltern abhängig

Das Datenleck bei QUA-LiS ist eine alte Baustelle, mag sein. Dass Serverprobleme eines externen Dienstleisters am 18.4. den Download zum Erliegen brachten, stellt sich auf jeden Fall als neue Lücke im System dar. Aber dass unsere Kinder und Jugendlichen meistens nach wie vor nur zufällig digitale Endgeräte besitzen, die taugen und administriert werden können, ist nicht länger hinnehmbar. Das Lernmittelfreiheitsgesetz muss auch digitale Endgeräte beinhalten und es hat tatsächlich komplett frei zu sein, so wie in ungefähr

der Hälfte der Bundesländer. NRW gehört leider nicht dazu. Fällt Ihnen das auch auf? Digitalisierung in NRW ist – mindestens schulisch – überhaupt noch nicht da, wo sie sein sollte. Und vor allen Dingen noch nicht für unsere Kinder und Jugendlichen – obwohl man uns glauben machen will, wir lebten im digitalen Wunderland NRW. Damit aus der langsamen Raupe erst einmal eine schnelle wird – das wäre ja schon mal was! Und hoffentlich eines Tages ein Schmetterling! Wir werden die Entwicklungen weiter kritisch beobachten. Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch diese Zeit! ◀

Info



Save the Date

- ▶ **22.11.23**
- ▶ **Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen und Landesvorstandssitzung.**
- ▶ **Adresse:**  
Dietrich-Keuning-Haus  
in Dortmund  
Leopoldstraße 50

**Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die Vorstandsarbeit sind herzlich willkommen.**



## In NRW endet 2023 der sogenannte „Schulfrieden“

Eine Riesenchance gegen die Bildungskrisen – aber niemand schaut hin\*

**Eine neue Chance, endlich nachhaltige Antworten auf lange bekannte Probleme im Bildungsbereich zu geben. Aber irgendwie schaut kaum jemand hin. Es scheint für viele in der Politik einfacher zu sein, immer und immer wieder „erprobte“ Antworten zu geben als endlich nach Lösungen zu suchen, die auch tatsächlich etwas lösen ... könnte das töricht sein?**



**Carsten Piechnik**  
Mitglied des  
Vorstandsvor-  
sitzenden-Teams  
der GEW Herne

CARSTEN PIECHNIK

Das Gebäude, um das es geht, nennen wir es Schulsystem-Gebäude, wurde ca. in den 1870er Jahren diskutiert. „Brauchen wir ein solches Gebäude überhaupt?“ und „wie soll es aussehen?“, „welche Ziele soll es verfolgen?“ und „wem soll es was bringen?“ Der Bauherr an der Spitze prägte maßgeblich die Entscheidungsfindung nach seinen Vorstellungen und unter den Bedingungen, Sichtweisen, technischen Möglichkeiten und Gesellschafts- und Menschenbildern jener Zeit.

### Die Baustelle „Schulsystem“

Heute, 2023, gibt es das Gebäude immer noch. Mittlerweile haben die „Bauherren“ gewechselt, nicht mehr einer bestimmt, sondern viele reden mit. Mehrere Male gab es große „Erdbeben“,

die das Leben im ganzen Land massiv erschütterten, auch unser Gebäude. Nach dem 2. Erdbeben überlegte man nach 1945 kurz, ob man etwas grundsätzlich ändern müsse, aber dann war es viel einfacher, weiter zu machen wie zuvor - es hatte doch schließlich vor den Beben funktioniert. Immer wieder gab es dann auch kleinere oder größere Ansätze, die ein oder andere Nutzung mit in das Gebäude einzubringen – also nagelte man hier oder dort noch etwas dran oder baute es oben drauf, egal, ob es statisch oder von der Logik des Gebäudes her passte oder nicht - im Zweifelsfall wurde mit massivem Druck eben alles zusammengepresst, schließlich lebten alle Bauherren immer auch ein wenig vom Erfolg des Gebäudes. Irgendwann aber war unüberseh-

bar, dass es massive Mängel gab. An mehreren Stellen wurden feuchte Stellen auch an tragenden Wänden sichtbar. Die Bauherren stellten fest: „Das Dach ist undicht“ und ließen es neu decken. Schon erschallten Erfolgsmeldungen aus den Mündern der vielen Bauherren. Jeder sprach sich selbst maßgeblichen Anteil am exorbitanten Erfolg zu, war man es doch gewesen, der den Ziegel ausgesucht hatte, oder die Holzart der Balken oder die Stärke der Nägel. Dumm nur, dass die feuchten Stellen an den Wänden nicht nur blieben, sondern noch schlimmer wurden. Schuld daran - so war zu hören - war natürlich nicht die eigene Bauherrensicht (also die Ziegel waren es nicht, oder die Balken oder die Nägel), sondern die Sicht der anderen. Die Lösung: Wir decken das Dach noch einmal neu ... selbstverständlich. Vehemente Diskussionen unter den Bauherren, schnell noch eine andere Dachdeckerfirma und auf geht's. Erneute Erfolgsmeldungen inbegriffen - für sich und den eigenen Anteil - selbstverständlich. Aber wieder: Die Flecken blieben, und mittlerweile war die Wand - eigentlich für jeden sichtbar – eher nass als feucht und die Statik des gesamten Gebäudes mehr als angegriffen.

Also: Ein Gipfeltreffen nach dem anderen - und schon bald war allen klar: Wir brauchen ein neues Dach! Diesmal aber machen wir es noch viel besser: Wir nehmen nicht nur Dachdecker, sondern auch noch Zimmerleute und Schreiner mit ran an den Bau ... und wir verwenden modernste Technik, das Dach bekommt vielleicht sogar W-LAN ... wird schon werden, schließlich herrscht ja Konsens ...

### Immer wieder gleiche Antworten statt nachhaltige Lösungen

Ihnen, liebe Leser\*in, erscheinen das Verhalten der „Bauherren“ töricht? Wie kann man eigentlich annehmen, dass man mit immer den gleichen Antworten und Lösungsansätzen immer wieder nochmal einen Versuch startet, obwohl die Antworten offensichtlich gar keine Lösungen für die Probleme darstellen? Das „Grundgebäude“ aus den 1880er Jahren hat sich in wesentlichen Grundzügen nicht verändert. Das System ist weiterhin im Kern dreigliedrig, ein „Berechtigungswesen“ (Schulabschlüsse einer jeden Schulform berechtigen zu bestimmten weiteren Bildungswegen – oder verhindern diese) und selektiv. An das „Gebäude“ dran getackert hat man – ungeachtet grundle-



### Ein neues Dach reicht wohl nicht aus zur Sanierung ...

Carsten Piechnik auf der Grundlage von Miriams-Fotos / pixabay

gender Widersprüche unter einzelnen „Gebäudeelementen“ – z.B. einen Gesamtschulflügel oder die Inklusion. Neben grundständig (vor allem in Unterrichtsfächern wissenschaftlich) ausgebildeten Lehrkräften hat man weitere „Bauarbeiter“ mit ins „Gebäude“ geholt - immer mehr auch „Ungelernte“. Die Zahl der „Bauarbeiter“ variiert immer mal, auch die Anzahl der Stunden, mit denen sie versuchen, das Gebäude vor dem Einsturz zu retten. Neben derartigen Marginalien bleibt aber alles beim Alten: Die Probleme UND die Antworten - und selbstverständlich sind alle Maßnahmen seit dem 2. „Erdbeben“ - also nach 1945 - nachweislich durchgehend von Erfolgsgeschrei von Seiten der Politik begleitet.

### Der „Schulfrieden“ von 2011

Vor 12 Jahren gab es zwischen den verschiedenen „Bauherren“ in NRW größere Unstimmigkeiten zur Konzeption des Gebäudes, den Ausrichtungen und Zielsetzungen und darüber, ob alles überhaupt noch angepasst ist an die Fragen der Zeit. Geendet hat

dieses Grummeln 2011 in einem Kompromiss, denn zu viel Streit in der Frage hielt man für schädlich für das eigene Ansehen und entsprechende Wählerstimmen. Man einigte sich auf den sogenannten „Schulfrieden“, mit dem vereinbart wurde, für die kommenden 12 Jahre nicht weiter „an die großen Fragen ranzugehen“. Die einen überschrieben den Kompromiss mit „Im Grunde bleibt es beim gegliederten System“, andere mit „es ist uns gelungen, dass es keine Einheitsschule gibt“ und nebenbei spielte auch eine Rolle, dass es keine Neuwahlen gab, denn darüber war wochenlang spekuliert worden für den Fall des Scheiterns der Gespräche zwischen SPD und CDU<sup>1</sup>. Diesen gefundenen „Frieden“ kann man auch so übersetzen: Wir streiten 12 Jahre lang nicht mehr über grundsätzliche Fragen und geben einfach immer wieder die gleichen Antworten bei auftauchenden Problemen: Das Gebäude ist toll, eines der besten in der ganzen Welt, wir bauen einfach ein neues Dach drauf, wenn es gravierende Probleme gibt. Das „neue Dach“ sind dann wiederkehrend z.B. folgende Maßnahmen: Wir brauchen angeblich

<sup>1</sup>Spiegel vom 19.07.2011, <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/schulfrieden-in-nrw-alles-kann-nix-muss-a-775362.html>

## Aktuelle Bildungspolitik Ende des Schulfriedens als Chance?

- weiter alle bestehenden Schulformen (also gleichzeitig ein gegliedertes UND ein integrierendes System)mehr zentrale Prüfungen, Standardisierungen, Digitalisierung
- neue Fächer (z.B. Wirtschaft)
- mehr Berufsgruppen in den Schulen
- ...

Bei all dem werden seit Jahrzehnten die Ausprägungen verschiedener „Bildungskrisen“ stärker sichtbar, z.B.:

- seit ca. 25 Jahren misst PISA, dass die Bildungschancen für Menschen aus prekären Herkunftssituationen und/oder mit Migrationshintergründen um ein Vielfaches gemindert sind
- seit Jahrzehnten weisen Bildungsforscher auf einen drängender werdenden Fachkräftemangel in der Wirtschaft hin; weiterhin gibt es ca. 2 Millionen Arbeitssuchende und aktuell 6,2% der Jugendlichen, die ohne einen Abschluss die Schule verlassen (in einigen Bundesländern ca 10 %<sup>2</sup>)
- die Bildungslandschaft in

<sup>2</sup>Paritätischer Armutsbericht 2022 - 2. aktualisierte Auflage, März 2023 ISBN 978-3-947792-09-2.

Deutschland trägt mit dazu bei, dass seit Jahren die Schere zwischen „arm“ und „reich“ sich weiter öffnet; mit steigender Tendenz ist jedes 5. Kind in Deutschland derzeit von Armut betroffen, in Teilen des Ruhrgebietes sind es 42%<sup>2</sup>

- in und an dem „Gebäude Schulsystem“ wollen weniger und weniger Menschen arbeiten - offensichtlich ist für viele junge Menschen spürbar, wie töricht es ist und an wie vielen Stellen nicht schaffbar und ausbrennend, was im Schulsystem geschieht - der Lehrkräftemangel wird seit Jahrzehnten vorhergesagt
- in dem „Gebäude“ leben Menschen, und es wird nur völlig unzulänglich oder gar nicht gefragt, wie es ihnen in den Setzungen, in denen sie leben, geht und was sie zum Leben eigentlich brauchen. Kinder und Jugendliche sind immer stärker gefährdet durch Einsamkeitsrisiken, Suchttendenzen, ... überhaupt wegbrechenden Orientierungssystemen u.s.w..

### Fazit

Es erscheint töricht, davon auszugehen, dass sich jetzt aber endlich mit einem „weiter so“ an den seit Jahrzehnten bestehenden Problemen überhaupt etwas oder

genug ändern wird, wenn wir als Gesellschaft weiter die immer gleichen Antworten geben und die Grundstrukturen nicht endlich hinterfragen: Was überhaupt ist „Bildung“? Was wollen wir erreicht haben, wenn unsere Kinder die Schulen verlassen? Was müssen wir unseren Kindern geben, damit sie erhalten, was sie grundlegend benötigen? Wie viel Selektion wollen wir – und wieviel Integration? Was sind Voraussetzungen und Grundhaltungen für ein demokratisch verwurzelt Leben? Und was sind dann die angemessenen Strukturen und Gestaltungen, mit denen diese Ziele logisch erreichbar werden? Es erscheint demgegenüber absolut geboten, dies und noch viel mehr zu fragen, wollen wir nicht unter den üblichen Erfolgsmeldungen aus der Politik

zusehen, wie das „Gebäude“ zusammenbricht. Zu viele der Menschen, die in diesem Gebäude versuchen zu leben (auch derer, die versuchen, es zusammen zu halten), sind schon jetzt zusammengebrochen, desillusioniert oder haben aufgegeben. Das Ende des sogenannten „Schulfriedens“ könnte also ein wirklicher NEUANFANG sein und eine Chance, endlich die richtigen Fragen zu stellen. Wir - als GEW- Herne - versuchen, es laut hinausrufen und darauf zu drängen, dass die Gesellschaft und die Verantwortlichen endlich anfangen, ein angemessenes „Gebäude“ zu entwickeln, in dem Menschen-Bildung mehr ist als eine hohle, zweifelhaft immer gleiche und offensichtlich unzureichende „Antwort“. ◀

## Coaching für Grundschul Kinder

Ein wertvolles Schulprojekt gemeinsam mit der Zukunftsstiftung Bildung

Die Europaschule Dortmund bildet gemeinsam mit der Zukunftsstiftung Bildung Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs zu Coaches aus. Achtklässler lernen, wie sie Grundschul Kinder ermutigen und unterstützen können. Das gibt auch ihnen Selbstvertrauen und Zuversicht.

RIHAB BADREDDINE, JULIA WALTHER

Coaching hat sich in den letzten Jahren zu einer beliebten Methode entwickelt, um Menschen dabei zu unterstützen, ihre Ziele zu erreichen und ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Diese Methode wollten wir unseren Schülerinnen und Schülern näherbringen und haben gemeinsam mit der Zukunftsstiftung Bildung das Projekt im 8. Jahrgang umgesetzt.

bundenen Haltungen. Sie stellten sich der Frage: „Kann ich Botschafter für Europa werden und was muss ich dafür tun?“. Nicht zuletzt hatte das Projekt auch den Anspruch, selbstständiges Denken, Urteilen und kritische Reflexion bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu fördern. Die Auseinandersetzung sowie der Umgang mit sozialen Medien wie Snapchat, TikTok oder Instagram sowie das Erkennen von Fake News spielten eine thematische Rolle. Dazu wurde im Training der Europacoaches auch die Expertise erfahrener Journalistinnen und Journalisten aus der „Reporterfabrik“ hinzugezogen.

### W.I.R in Europa – Peerlearning mit Europaschulen

Unter dem Namen W.I.R in Europa – Peerlearning mit Europaschulen haben wir im Schuljahr 2020/21 die erste Durchführung des Projekts begonnen. Die Schülerinnen und Schüler eigneten sich Wissen zum Ideenfeld Europa und zur europäischen Wirklichkeit an. Sie entwickelten persönliche Initiativen bei der Verbreitung europäischer Inhalte und Respekt vor den europäischen Werten und damit ver-

### Digitale Meetings

Realisiert wurde das Projekt in zahlreichen digitalen Meetings in Zusammenarbeit mit der Berswordt-Europa-Grundschule und der Siegfried-Drupp-Grundschule in Dortmund. Zuerst wurden die



Rihab Badreddine  
Lehrerin



Julia Walther  
Lehrerin



## Info

▶ \* **Pressemitteilung der GEW-Herne** 26.03.2023, gekürzte Fassung, leicht verändert | **Kontakt** GEW Stadtverband Herne | <https://herne.gew-nrw.de/index.html>



▶ **zum Nachlesen:** Schulpolitischer Konsens für NRW, 19.07.2011 | [https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Schulkonsens\\_Eckpunkte.pdf](https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Schulkonsens_Eckpunkte.pdf)



▶ **Zum Thema** ein Beitrag von Dr. Brigitte Schumann | <https://bildungsklick.de/schule/detail/der-nrw-schulkonsens-braucht-eine-ueberpruefung>



Übergabe der  
Zertifikate am  
Ende des Schul-  
jahres 2020/21

Foto  
Maximiliane Richter



Schülerinnen und Schüler der Europaschule Dortmund auf ihre Rolle als Europacoach vorbereitet, um dann in digitalen Meetings ihr Wissen an die Grundschul Kinder weitergeben zu können.

**Resümee**

In der Abschlussveranstaltung berichteten die Achtklässler stolz, dass sie den Grundschulkindern unter anderem die europäischen Länder beigebracht haben oder dass sie gemeinsam einen Erklärungsfilm gedreht haben. Das Projekt hat ihnen besonders viel Freude bereitet, da sie in der Rolle als Coach Verantwortung übernehmen konnten und den Grundschulkindern etwas beibringen konnten. Am Ende des Schuljahres erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat „Ausbil-

dung zum Europa-Coach“. Auch im Schuljahr 2021/22 konnte das Projekt erneut erfolgreich durchgeführt werden.

**BildungsTandems**

Zu Beginn dieses Schuljahres 2022/23 erhielt das Projekt einen anderen thematischen Schwerpunkt und läuft nun unter dem Namen BildungsTandems. Mit neuen Schülerinnen und Schülern des 8. Jahrgangs, die auf der Auftaktveranstaltung gelernt haben, was die Fähigkeiten und Aufgaben eines Coaches sind, wird weiterhin in festen Kleingruppen mit Grundschulkindern gearbeitet. Sie bilden sogenannte BildungsTandems. Diese haben sich beim Speed Dating, einem ersten Treffen mit den Grundschulkindern, gefunden. Dieses wurde von der



Zukunftsstiftung Bildung geleitet und von uns Lehrkräften entsprechend begleitet. Beim Speed Dating haben sich die Kinder spielerisch kennengelernt und am Ende des Treffens Tandems mit den Achtklässlern gebildet. Nun folgen in regelmäßigen Abständen Trainings für die Schülerinnen und Schüler und Treffen mit den Grundschulkindern. Anfang Februar erhielten die Schülerinnen und Schüler der Europaschule ein Training zum selbstgewählten Thema „Stress und Resilienz – Stressfaktoren erkennen und sich stark gegen Stress machen“.

Im Training haben sich die Schülerinnen und Schüler theoretisch

und praktisch mit der Thematik beschäftigt und ihren eigenen Umgang mit Stress reflektiert. Dieses Thema wollen sie nun den Grundschulkindern näherbringen. Dazu werden sie mit ihnen über positiven und negativen Stress sprechen und ihnen unterschiedliche Möglichkeiten zeigen, wie sie mit Stress umgehen können, beispielsweise mithilfe von Entspannungsübungen. Bis die Schülerinnen und Schüler ihr Zertifikat erhalten, werden noch einige Trainings mit der Zukunftsstiftung Bildung und Treffen mit den Grundschulkindern stattfinden. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich nun aber erst einmal auf ihr nächstes Treffen mit den „Kleinen“.

Auftaktver-  
anstaltung im  
Schuljahr 2021/22

Fotos  
Julia Walther



► Information zur  
Zukunftsstiftung  
Bildung



Übergabe der  
Zertifikate am  
Ende des  
Schuljahres  
2021/22

### Ausblick

Wir sind besonders froh, dass wir dieses Projekt gemeinsam umsetzen können und immer interessierte Schülerinnen und Schüler dafür gewinnen können. Es bietet ihnen eine wertvolle Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im Umgang mit anderen zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Die zahlreichen Meetings bieten den Schülerinnen und Schülern auch die Gelegenheit, die Vielfalt ihrer sozialen und methodischen Kompetenzen wahrzunehmen und zu erweitern. Durch das Coachen von jüngeren Kindern lernen die Achtklässler, wie sie andere ermutigen und unterstützen können, ihre Ziele zu erreichen. Sie lernen

auch, wie wichtig Kommunikation und Zuhören sind, wenn es darum geht, andere zu unterstützen. Durch das Üben von aktivem Zuhören und Verständnis für die Bedürfnisse anderer, verbessern die Achtklässler ihre sozialen Fähigkeiten und lernen, wie sie positive Beziehungen aufbauen können. Schließlich ermöglicht das Coachen den Achtklässlern auch, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und Verantwortung zu übernehmen.

Das Projekt soll ein fester Bestandteil der Europaschule werden, sodass jedes Schuljahr neue Schülerinnen und Schüler zu Coaches ausgebildet werden. ◀

## Schulentwicklungspreis „Gute Gesunde Schule“ für die 4. Aachener Gesamtschule

Eine Erfolgsgeschichte für die ganze Schule

Die 4. Aachener Gesamtschule hatte sich im vergangenen Jahr für den Schulentwicklungspreis der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen erfolgreich beworben und wurde für ihre herausragende Gesundheitsförderung ausgezeichnet. Hier berichtet der Didaktische Leiter

MARTIN SPÄTLING

In einer feierlichen Zeremonie konnten wir den Preis und das Preisgeld in Münsters Speicherstadt entgegennehmen. Aber zunächst zum Anfang der Erfolgsgeschichte.

Ziel der 4. Aachener Gesamtschule war es bereits seit Gründung 2011, alle am Schulleben beteiligten Menschen in den Blick zu nehmen und im Blick zu halten. Es ging uns nie ausschließlich um Ziffernnoten und Prüfungen, sondern immer auch darum, resiliente Ressourcen zu entdecken und zu stärken. Dafür entwickelten wir neue Unterrichtsformate, ein intensives Beratungskonzept und legten viel Wert auf ein Schulklima, das von Wertschätzung, Unterstützung und Teamgeist auf Augenhöhe geprägt ist. Identifikation und Zufriedenheit sind letztlich Indikatoren für eine gesunde Schule.

### Neuer Unterricht

Die Unterrichtsformate Lernbüro, Werkstätten und Projektzeiten unterscheiden sich von ihrem Anforderungsprofil so sehr, dass die Rhythmisierung des Schulalltages abwechslungsreich gelingt: stark individualisiertes kognitives Lernen wechselt mit Lernen in Wir-Prozessen, intellektuelle Anforderungen mit produktorientierten Formaten. Drei Mal 60 Minuten Beratungszeit beider Tutoren\*innen in ihrer jeweiligen Klasse schaffen zuverlässige Beziehungen und begleiten Schüler\*innen intensiv durch das Schulleben. Projekte wie „Verantwortung“ (Jg. 7), „Herausforderung“ (Jg. 9) und die Lernexpedition“ (Jg. EF) stärken die Selbstwirksamkeitserfahrungen, thematisieren Potentiale und unterstützen den Gedanken des Lernens im und am Leben.



Martin Spätling  
Didaktischer Leiter





vInr:  
**Martin Billen,**  
 Stellvertretender  
 Schulleiter |  
**Lilli Fourné;**  
 Schülerin Jahr-  
 gangsstufe 10 |  
**Martin Spätling,**  
 Didaktischer  
 Leiter

Foto  
 Unfallkasse NRW

### Bewerbungsverfahren

In einem aufwändigen und vielfach herausfordernden Prozess über drei Phasen legten wir die Grundgedanken sowie das Selbstverständnis unserer Schule dar: In **Phase 1** wurden diverse Fragebögen abgearbeitet und von der Unfallkasse NRW für gut befunden.

**Phase 2** bestand in der detaillierten Darstellung aller relevanten Entwicklungen in Bezug auf Schulentwicklung mit dem Ziel der Gesundheitsförderung; dabei blieben Inhalte, Ziele und der Grad der Umsetzung stets Richtschnur.

**Phase 3** bestand aus einem ganztägigen Ortstermin zweier Inspektoren, die in intensiven Gesprächsrunden mit Schulleitung, Kollegen\*innen, Eltern und insbesondere Schüler\*innen nach einer umfassenden Ortsbegehung ihre Erkenntnisse durch konzentriertes Nachfragen bestätigt fanden.

### Würdigung

**In Ihrer abschließenden Beurteilung betonen sie:**

„In wesentlichen Bereichen leistet ihre Schule eine aus unserer Sicht hervorragende Schulentwicklungsarbeit, die eine Auszeich-

nung mit dem Schulentwicklungspreis Gute Gesunde Schule 2022 rechtfertigt, indem Sie zentrale Aspekte einer nachhaltigen Qualitätssicherung gewinnbringend mit gesundheitsrelevanten Themen verbinden.“

In den Erläuterungen wurden die systemischen Bemühungen um die Individualisierung von Lernwegen, der wertschätzende Umgang miteinander in einem förderlichen Schulklima sowie die Innovationsbereitschaft der Schule in Verbindung mit Offenheit und Neugierde hervorgehoben, wodurch es besonders gut gelingt, Gesundheitsförderung und Prävention als integrierten Bestandteil der Schulentwicklung zu begreifen. All dies ist nach Ansicht der Jury entscheidend für das Wohlbefinden, die Leistungsbereitschaft und den Lernerfolg aller am Schulleben Beteiligten und steigert die Qualität der Arbeit der 4. Aachener Gesamtschule.

Die Schulgemeinschaft wertete die Preisverleihung als Bestätigung und Ansporn, Schule auch weiterhin neu zu denken und für Herausforderungen im 21. Jahrhundert zu etablieren ◀

### Glück verdoppelt sich, wenn man es teilt

**Glück gehört an der Comenius-Gesamtschule in Voerde zum Stundenplan**

**Hier fördert der Blick auf die kleinen Dinge im Leben die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und das von Anfang an. Das Förderfach Glück ist hierbei ein wichtiger Baustein.<sup>1</sup>**

CORNELIA SCHNELTING-PERRET

**S**chwimmen steht nach der Pause auf dem Stundenplan und alle stürmen aus der Klasse die Treppe herunter zum Bus. Melina rutscht die Tasche von der Schulter und schon purzeln Wasserflasche, Frühstücksdose, Etui und die Hefte die Treppe herunter. Was für ein Unglück! Aber nicht für Melina, Mitschüler um sie herum stoppen ihren Lauf und beginnen mit dem Einsammeln, eine Freundin hilft ihr, den Riemen wieder einzufädeln und andere sichern den Bereich ab. Schnell ist wieder alles im Lot und alle erreichen den Bus. Glück gehabt! Diese Situation wird sicher in der nächsten Glücksstunde als eine von Melinas Glücksmomenten der Woche erzählt werden.

### Dem Namensgeber verpflichtet

Comenius, Namensgeber unserer Schule, wäre sicher begeistert, auch von dem aktuellen öffentlichen Interesse am Förderfach

Glück. Er war der erste, der die Pädagogik aus der Perspektive des Kindes entwickelte, sich inhaltlich sowie methodisch-didaktisch an den unterschiedlichen Entwicklungsphasen orientierte. Mit Freude selbsttätig unter Einbezug aller Sinne forschen und ausprobieren, dies wollte er fördern. Das Lernen sollte „wie ein Spiel und kurzweilig vor sich gehen“<sup>2</sup> und sicher würde er mit Begeisterung an den Übungen im Förderfach Glück an der Comenius-Gesamtschule in Voerde teilnehmen.

### „Freude am Leben“

Wir könnten ihm aktuell folgende Übung bieten: Im 5. Jahrgang

<sup>1</sup>In Anlehnung an ein Zitat von Albert Schweitzer.

<sup>2</sup>Lohrmann, J. (2018). Johan Amos Comenius. WDR in der ARD vom 19.01.2018. Verfügbar unter <https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/lernen/deutscherunterricht/pwiejohanamoscomenius100.html> (zuletzt aufgerufen am 03.02.2023).



**Cornelia Schnelting-Perret**  
 Lehrerin  
 seit 2/23 i.R.



Über den  
 Schulpreis  
 ▶ <https://www.schulentwicklungspreis.de/>

Dreiergruppen bei der Übung "Ach du dickes Ei", aus dem FSI Methodenbaukasten, 5. Phase = Umsetzung; mit dem Ziel der Selbstregulierung

Alle Fotos Cornelia Schnellling-Perret



unter dem Titel „Freude am Leben“ geht es in der 1. Phase des FSI-Methodenbaukastens<sup>3</sup> um die Stärkung der eigenen Persönlichkeit, das empathische Wahrnehmen von Mitschülern und um die Orientierung im neuen Klassenverband und Schulsystem. Vielleicht würde sich Comenius mit verbundenen Augen durch den Schulgarten oder zwischen den Spielgeräten auf dem Schulhof führen lassen. Er könnte sich sicher fühlen, die vorausgegangenen Stunden mit Vertrauensübungen zur Achtsamkeit sowie die spektakuläre Lauf-Übung mit dem rohen Ei (im 5. Jahrgang noch aus Gummi) haben im Vorfeld dieses Abenteuer-

<sup>3</sup>Fritz-Schubert, Ernst; Wolf-Thorsten Saalfrank und Malte Leyhausen (Hrsg.): Praxisbuch Schulfach Glück. Grundlagen und Methoden. Weinheim (Beltz) 2015. S. 122f. (FSI-Methodenbaukasten. Fritz-Schubert-Institut)

ers noch einmal die Relevanz von „sich vertrauen können“ deutlich gemacht. Glücklich kehren die Geführten in den Klassenraum zurück und berichten von ihren Erfahrungen miteinander. Sie und die Gruppe stellen dabei fest, dass ganz andere Sinne als das Sehen in den Fokus rückten, daran wird die nächste Stunde anknüpfen.

### „Planung/Gestaltungspotenziale nutzen“

Der 8. Jahrgang (Praxisbuch Schulfach Glück<sup>4</sup>) experimentiert ebenfalls mit Eiern, die aus der Höhe von über fünf Metern bruch-sicher fallengelassen werden sollen. Alle tüfteln an Fallschirm- und Airbag-Konstruktionen. Die nach dem Zufallsprinzip zusammengestellten Gruppen planen im Team, konzentriert und lösungsorientiert. Sie zollen den Gewinnern des Projekts am Ende der Versuchsreihe durch Applaus ihren Respekt und nehmen auch eine eigene Niederlage sportlich. Dass man nicht immer Glück haben kann, das ist für sie kein Drama. Die Stunde hat Spaß gemacht, die Gruppenarbeit verlief harmonisch und beim nächsten Mal werden sie sich bestimmt an eine Aufgabe herantrauen.

Im 9. Jahrgang versuchen Dreiergruppen auf Zeit und gegenei-

<sup>4</sup>Ebd., Seite 123



einander die zur Verfügung gestellten rohen Eier ohne Manipulation hochkant aufzustellen. Konzentration, eine ruhige Hand, Selbstregulierung der Gefühlswelt und Motivation durch die anderen ohne große Ablenkung ist gefragt. Es gilt es, die Konkurrenz, den Zeitdruck und die Anspannung der Gruppe auszuhalten und die Schüler wissen, dass weder Frust noch Wut sie der Lösung näherbringen wird. In der Reflexionsphase werden die eigentlichen Ziele der Übung verdeutlicht: Es stehen Bewerbung- und Vorstellungsgespräche an, die Noten auf den Zeugnissen sind ab jetzt von höherer Bedeutung, Aufstufungen sind noch möglich. In den Flow der Konzentration im Hinblick auf Klassenarbeitsvorbereitungen zu kommen, wird in den nächsten Stunden weiter thematisiert und mit Entspannungsübungen, Kommunikations- und Lernstrategien auch praktisch geübt.

### Förderkonzept Glück

Das Konzept „Glück“ an unserer Schule basiert auf der Förderung



der Selbst- und Fremdwahrnehmung. In unseren Glücksstunden nutzen wir Erkenntnisse der Verhaltenspsychologie, Informationen und Praxisanteile aus den Büchern von Ernst Fritz-Schubert<sup>5</sup>, Elemente der Erlebnispädagogik und das Lebenskompetenzprogramm Lions-Quest „Erwachsen werden“<sup>6</sup>. Die fünf Säulen des Konzepts von Malaika e.V. Aachen (Ich, Du, Wir, unsere Umwelt, Erziehung zur Gesundheit), entsprechen inhaltlich ebenfalls unserer schulischen Schwerpunktsetzung. Durch die konzeptionelle Umsetzung möchten wir das Wahrnehmen von Glücksmomenten im Alltag schulen, denn dies führt zu einer positiven Grundeinstellung

<sup>5</sup>Malaika e.V., Verein zur Förderung der Lern- und Lebensfreude, Pontsheide 8, 52076 Aachen

<sup>6</sup>Fritz-Schubert, Ernst et.al. ebd., Fritz-Schubert, Ernst: Schulfach Glück. Wie ein neues Fach die Schule verändert. Weinheim (Beltz) 2015.

Fritz-Schubert, Ernst: Schulfach Glück. Wie ein neues Fach die Schule verändert. Freiburg (Herder) 2008.

Die Übung "Lob tut gut", aus dem FSI Methodenbaukasten, 1. Phase = Stärkung; mit dem Grobziel der sozialen und mentalen Stärkung

und zum Lebensoptimismus. Wer sich selbst, anderen und den schulischen Anforderungen gegenüber positiv eingestellt ist, dem wird das Leben glücken! Wer sich selbst als wertvoll empfindet und achtsam mit sich umgeht, der kann auch seinem Gegenüber mit Respekt begegnen und Teamgeist entwickeln. Der Kontakt untereinander, Vertrauen zueinander und der respektvolle Umgang miteinander werden gestärkt. Eine gute Klassengemeinschaft bildet die Voraussetzung für das gemeinsame Lernen und Leben an unserer Schule.

### Stundenschema

Das Spiralcurriculum und ein festes methodisches Stundenschema bilden den verlässlichen Rahmen. Die Lehrkraft steuert den Prozess, die Schüler den persönlichen Bedeutungsinhalt: Beginnend mit der Reflexion der Glücksmomente aus der vergangenen Woche, während des motivierenden Energizer und durch ihren persönlichen Einsatz am Lernexperiment bzw. an der Übungseinheit der Stunde. Besonders relevant ist die abschließende Reflexions- bzw. Sicherungsphase für ihren Selbstbildungszuwachs<sup>7</sup>. Durch Kooperationsspiele, Grup-

<sup>7</sup>Wilms, Ellen und Heiner: Lions-Quest „Erwachsen werden“. Lebenskompetenzen für Kinder und Jugendliche der Sekundarstufe I. Programmhandbuch. 5. Ausgabe.

pen- und Kreativaufgaben, Aktivierungsphasen und Reflexionsgespräche erwerben die Schüler eine positive Grundhaltung, die sich auch auf den Schul- und Unterrichtsalltag auswirkt. Im Zusammenspiel aller auf den Weg gebrachten Schulprogrammaspekte wird die Einzelstunde im Stundenplan zu dem, was sie ist: umfassend beglückend förderlich!

### Weiterbildung für Förderfach

Bereits in der Gründungsphase der Comenius-Gesamtschule in Voerde haben drei Lehrkräfte an der Weiterbildung „Förderkonzept Glück“ in Aachen teilgenommen. Die Implementierung der acht Module mit ihren 117 Unterrichtseinheiten in die schulische Förderkonzeption bilden die unterrichtliche Grundlage des Förderfaches.

Das Mentoring, die Doppelbesetzung im 5. Schuljahr mit einem Experten und der jeweiligen Klassenleitung, führte an unserer Schule zur „Glückspotenzierung“. Ein Trainer des Vereins zur Förderung der Lern- und Lebensfreude, Malaika e.V. führt für neue Kollegen in regelmäßigen Abständen mit einem Basis-Modul in das Schulfach Glück ein und sorgt so für eine kontinuierliche Konzeptimplementierung.

### Ausblick

Das erste große Werk der Pädagogik, die Didactica Magna, ist in insgesamt 33 Kapitel untergliedert und Comenius bezeichnete sein Werk als „Didaktik des Lebens“<sup>8</sup>. Vielleicht würde er, der große Reformpädagoge und Vorreiter einer kindgerechten Pädagogik, nach dem Besuch des Förderfaches an unserer Schule zumindest ein weiteres Unterkapitel verfassen. Auf jeden Fall aber würde er die systematische, allumfassende Förderung von Glücksunter-

richt allen an Schulen Tätigen ans Herz legen und sich für die Legitimation einsetzen. Mit diesem Appell wäre er in guter Gesellschaft, auch wenn Glück nicht offizieller Bestandteil des Fächerkanons an Schulen ist, so haben es bereits einige in unterschiedlichen Bundesländern in ihren Stundenplan eingepflegt und verschiedene Institutionen und eingetragene Vereine führen Fortbildungen auf der Grundlage der Inhalte und Materialien von Ernst Fritz-Schubert durch. ◀



## Info

**Links zu beispielhaften Fortbildungsträgern**

▶ <https://www.createyourlife-sethasa.de/projekt-glueck>

▶ <https://malaika-ev.jimdo.com/>

**Das im Artikel beschriebene Praxisbuch – eine wichtige Grundlage für die Arbeit im Förderfach "Glück" ▶**



<sup>8</sup>Vgl. Fritz-Schubert, Ernst; ebd., 2015, Seite 113f.

Didactica magna. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. [https://de.wikipedia.org/wiki/Didactica\\_magna](https://de.wikipedia.org/wiki/Didactica_magna) (zuletzt abgerufen am 05.02.2023)



## Das „Kraftwerk-Konzept“ an der Gesamtschule Hüllhorst

### Einzelfallhilfe im fließenden Schulalltag

**Die Gesamtschule in Hüllhorst im Kreis Minden-Lübbecke erprobt ein innovatives Konzept, das an den Gesamtschulen in NRW einmalig ist. Es bietet Schülern und Schülerinnen pädagogische und therapeutische Einzelfallhilfe im fließenden Schulalltag.**



**Bego Barcic**  
Lehrer  
Koordinator für  
Öffentlichkeitsarbeit

BEGO BARCIC

**D**er ehemalige Differenzierungsraum im A-Trakt der Gesamtschule Hüllhorst versprüht bereits beim Hereintreten eine besondere Atmosphäre. Der Duft von frisch gebrühtem Kräutertee liegt in der Luft des sonnendurchfluteten Zimmers. In der Mitte stehen zwei sandfarbene runde Besprechungstische. Ein Regal mit Gesellschaftsspielen und einer Tee-Theke laden zum Verweilen ein. Mehrere blaue Sitzsäcke befinden sich auf dem hellen Teppichboden in einer Ecke des Raumes. In der gegenüberliegenden Ecke hat ein Stand-Boxsack seinen Platz gefunden. „Den hat erst letztes ein aufgebracht Schüler bearbeitet, weil er sich wegen einer mangelhaft bewerteten Klassenarbeit abregieren musste“, erläutert die Ergotherapeutin Anne-Kathrin Ollech. Nachdem sie mehrjährig Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen in der Pädiatrie sammeln konnte, betreut sie seit Anfang des

aktuellen Schuljahres Schüler und Schülerinnen an der Gesamtschule Hüllhorst im Rahmen des Kraftwerk-Konzepts.

### Pilotprojekt „Kraftwerk“

Das inhaltlich geschützte Konzept „Kraftwerk“ wurde im laufenden Schuljahr als ein von der Gemeinde Hüllhorst finanziertes Pilotprojekt eingeführt, es bildet die dritte Säule der Schulsozialarbeit neben dem Beratungslehrerteam und den Schulsozialpädagoginnen. Es bietet Kindern mit Lernschwierigkeiten und/oder Verhaltensauffälligkeiten der Jahrgänge fünf bis zehn in einem speziell dafür ausgestatteten Raum, der sich bewusst von dem schultypischen Mobiliar abgrenzt, Betreuung und Förderung durch eine schulexterne Person. Dabei werden verschiedene Methoden aus den Bereichen der Ergotherapie, Lerntherapie, Verhaltenstherapie und Traumapädagogik angewendet.

### Zielsetzung

Angezielt wird dabei unter anderem das Erkennen und Fördern von individuellen Fähigkeiten und Stärken, die Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Umgang mit schwierigen Situationen und Frustrationen, die Stärkung von Motivation und Durchhaltevermögen, die Förderung von Teamarbeit sowie die Entwicklung von Zukunftsaussichten. Das Kraftwerk ist den ganzen Schultag zugänglich. Grundsätzlich gibt es für bestimmte SchülerInnen feste Termine, die im Voraus vereinbart werden. Diese SchülerInnen können, falls sie im aktuellen Unterricht an ihre Grenzen stoßen und eine Auszeit oder Reflexionszeit benötigen, spontan das Kraftwerk aufsuchen. Das kommt aber eher selten vor, in der Regel kommen KlassenlehrerInnen zu der Ergotherapeutin, weil sie bei bestimmten Kindern oder Jugendlichen länger anhaltende Problemlagen erkennen. Die Problemlage wird daraufhin erörtert und eine weitere Vorgehensweise geplant.

### Vorgehen

Prinzipiell werden wöchentliche Gespräche mit festen Terminen vereinbart, nachdem zunächst im Erstkontakt ein Einführungsgepräch mit dem betreffenden Kind stattgefunden hat. Dieses

Verfahren läuft nach einem festen Muster ab. Um mit dem Gegenüber in ein vertiefendes Gespräch zu kommen, wird eine Mind-Map von dem betreffenden Kind ausgefüllt. Beim Blick auf ein Exemplar wird deutlich, dass die jeweilige Person im Mittelpunkt der Mind-Map steht. Hier stellt es sich mit einem eigens erstellten Profil selbst dar. Oft wird der eigene Name in Kombination mit einem Symbol oder einem farbigen Piktogramm gewählt. Zwei Hauptthemen der Mind-Map lauten „Familie und Freunde“ sowie „Hobbies und Interessen“. Am Ende der anderen zwei Hauptzweige steht „Das fällt mir schwer“ beziehungsweise „Wünsche und Ziele“. „Hieraus ergibt sich mein Handlungsauftrag. Denn das sind die Veränderungswünsche des Kindes“, ergänzt die Therapeutin. Erstaunlicherweise decke sich die Selbstreflexion fast immer mit der Fremdwahrnehmung durch die Lehrkraft. Im Anschluss an diesen ritualisierten Erstkontakt zum beiderseitigen Kennenlernen geht es sehr spezifisch weiter. Anne-Kathrin Ollech erstellt auf Grundlage der ersten Einheit und in Rücksprache mit den involvierten Lehrkräften einen individuellen Trainingsplan.



### Trainingsmethoden

Offt wende sie Konzentrationsübungen an, um bestimmte Fähigkeiten wie die visuelle, auditive und selektive Aufmerksamkeit zu fördern, erläutert die Ergotherapeutin. Auch Kombinationsübungen, in denen motorische und kognitive Ressourcen gleichzeitig beansprucht würden, kämen hierfür zum Einsatz, indem neben Kreativaufgaben – wie beispielsweise Diamond Painting – ein Hörspiel im Hintergrund laufe. Oft fänden auch bestimmte Methoden Anwendung, die das Zusammenspiel zwischen den beiden Gehirnhälften schulen würden. Einige bräuchten wiederum Hilfestellungen im Selbstmanagement, um ihren Schulalltag zu organisieren und die damit verbundenen Aufgaben erfolgreich zu erfüllen.

Sehr beliebt bei den Kindern seien auch ganz simple Maßnahmen wie das Spielen von herkömmlichen Gesellschaftsspielen fernab der digitalen Welt, da sie aufgrund der persönlichen Interaktion mit einer realen Person in unserer reizüberfluteten Welt einen willkommenen Ruhepol darstellten. Aber auch die persönliche Unterhaltung, in der schulische oder persönliche Probleme zur Sprache kämen, werde oft gesucht.

Nach acht bis zehn Sitzungen wird ein Gespräch mit den beteiligten Lehrkräften geführt. Die wenigsten

SchülerInnen könne man nach diesem Zeitraum aus dem Kraftwerk entlassen. „Das sind meistens diejenigen, die nur einen kleinen Input gebraucht haben, bei denen das Einüben einiger Lern-techniken gereicht hat“, konstatiert Anne-Kathrin Ollech. Die meisten hätten allerdings einen Bedarf an längerfristiger Betreuung. Bei diesen Fällen gehe es in dieser ersten Phase vorrangig darum, Vertrauen aufzubauen, um dann mit der eigentlichen Arbeit zu beginnen.

### Fazit

„Es ist sehr erfüllend zu sehen, wie die Kinder und Jugendlichen nach einem meist skeptischen Anfang sich mir gegenüber öffnen und ich sie dazu motivieren kann, an ihrer eigenen Person und ihren persönlich gesteckten Zielen aus dem Eingangsgespräch zu arbeiten“, so Anne-Kathrin Ollech. Die im Kraftwerk angemeldeten SchülerInnen sind anscheinend auch zufrieden, denn es gibt keine Aussteiger, vielmehr eine wachsende Zahl von Interessenten.

Dass die Arbeit des Kraftwerks in der gesamten Schulgemeinde positiv aufgenommen wird, bilanzierte der Schulleiter Jörg Rümpel kürzlich in einer Stellungnahme im Bildungsausschuss der Gemeinde Hüllhorst. „Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Kraftwerk von



allen Beteiligten als sinnvolle und wichtige Hilfe sowie Entlastung wahrgenommen wird“, resümierte Jörg Rümpel die durchgeführte Evaluation und plädierte für eine Fortsetzung des Projekts auch im Folgeschuljahr. Die Planungen dafür laufen schon. In einem Planungsgespräch haben der Schulleiter und Elke Plegge, die Geschäftsführerin des „Kraftwerk-Konzepts“, die Fortführung des bestehenden Betreuungsangebots bereits projektiert. Personell ist Anne-Kathrin Ollech weiterhin fest eingeplant.

Mein Blick fällt beim Herausgehen noch einmal auf den Boxsack und ich denke an den Schüler, der kürzlich seinen Frust an diesem abgelassen hatte. Auf Nachfrage erfahre ich, dass er sich mit Anne-Kathrin Ollech bei einer Tasse Tee auch über seine verhaute Arbeit unterhalten hatte und zuversichtlicher in den Schulalltag zurückkehrte ◀.

Foto oben:  
Anne Ollech und ein Schüler spielen ein Strategie-Brettspiel

Foto linke Seite:  
Der Boxsack hilft den Schülerinnen, ihren Frust und Ärger abzureagieren

Foto Bergo Barcic



## Anne-Frank-Gesamtschule Moers unter den besten 20 Schulen

**Vielfalt als Gewinn für eine hochdifferenzierte  
Unterrichtsentwicklung**

**Ein individueller, selbstgesteuerter Lernprozess im inklusiven Unterricht führt zum Erfolg, wenn die Lehrenden parallel zum Lernprozess einen inklusiven, multiprofessionellen Lehrprozess initiieren.**



Milana Borgards  
Schulleiterin

MILANA BORGARDS

**V**ielheit als Chance, sagen die Optimisten. **Vielfalt als Belastung**, sagen die Skeptiker. **Vielfalt als Gewinn**, sagen WIR.

**WIR – Wissen, Individualität, Respekt**

WIR setzen die Unterrichtsentwicklung neben unserer sport- und ernährungsbetonen Ausrichtung in den Fokus unserer Schulentwicklung. Die oberste Priorität schulischer Wirksamkeit besteht darin, jeder Lernenden und jedem Lernenden den individuell bestmöglichen Schulabschluss zu ermöglichen. Hinter diesem Selbstverständnis steht eine komplexe Balance zwischen Diagnosen und passgenauen Förder- und Fördermaßnahmen. Letztlich liegen die Wurzeln von qualitativem Lehren und Lernen im systemischen Einklang eines umfassenden, breit gefächerten Lehr- und Lernmanagements.

**WIR machen Lehren und Lernen sichtbar**

Ausgehend von den landesweiten Kernlehrplänen in den Fächern D, M, E sind an unserer Schule inklusive, niveau- und kompetenzorientierte LernCurricula entstanden. Diese verdeutlichen den Lernenden bezugnehmend auf das nächste Unterrichtsvorhaben die Lernspirale ihrer Schullaufbahn. Damit geht eine hohe Lernmotivation einher. Für die Schülerschaft wird die hohe Notwendigkeit der neuen Lerninhalte transparent. Darüber hinaus wird das vernetzende Lernen der unterschiedlichen Fächer sowie der Bezug zur Lebens- und Arbeitswirklichkeit gestärkt, indem diese Kompetenzen gleichzeitig implementiert werden. Weiterhin wird ihnen transparent, welches Vorwissen aus unteren Jahrgangsstufen und Fächern erwartet wird. Damit auch lehrseits das fächer-/jahr-

gangsübergreifende Vernetzen erfolgt, werden diese Inhalte in unseren schulinternen Curricula, den LehrCurricula, ausgewiesen.

**WIR machen Lehren und Lernen planbar**

Ein weiteres Instrument stellen die inklusiven, niveau- und kompetenzorientierten Lehr-/Lernwege dar. Die Lernenden haben dadurch bereits in der ersten Stunde eines neuen Unterrichtsvorhabens eine detaillierte Übersicht über den anstehenden Lernprozess. Damit sie ihren LernStand richtig einschätzen können und das individuelle Niveau zur Bearbeitung des LernWeges ermitteln können, sind LernDiagnosen („Check-In“) entstanden.

Die Lehrenden erhalten durch die Bündelung aller LernDiagnosen eine LehrDiagnose und können somit ihren LehrStand ermitteln. Auf der Seite der Lehrenden besteht der LehrWeg aus dem LernWeg, der mit tiefergreifenden Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne kommentiert wird. Dadurch wird zu jeder Aufgabe auf dem LernWeg die Kompetenzorientierung gesichert. Damit die Lernenden Zugriff auf die individuellen LernSpuren haben, führen sie ein individuelles LernPortfolio. So kann Vorwissen selbstständig reaktiviert werden. Je nach Ressourcen werden diese

digital oder analog (Ordner) gepflegt.

**WIR machen Lehren und Lernen erlebbar**

In einem weiteren Entwicklungsschritt haben WIR das Lehren und Lernen erlebbar gemacht. Neben den Formen des kooperativen Lernens, sind so weitere Lernbegegnungen entstanden.

Schülerinnen und Schüler helfen als LernBuddies jahrgangs(über-)greifend bei Lernaufgaben. Um auch in diesem Bereich qualitativ zu wirken, werden diese von Lehrbuddies, Lehrkräften, beraten und unterstützt. Zunehmend soll die Rolle der Lehrbuddies durch professionalisierte Schülerinnen und Schüler übernommen werden.

Durch einen externen Kooperationspartner stellen wir das „Nachhilfe“-Angebot der „LernBar“ zur Verfügung. Die Honorarkräfte arbeiten bei diesem kostenpflichtigen Programm, zu dem die Erziehungsberechtigten die Kinder optional anmelden können, mit den von uns erarbeiteten LernWegen. In regelmäßigen Abständen kommen die Honorarkräfte in einem „Speed-Dating“ mit den Regellehrkräften in den Austausch. Auf diesem Weg erhalten beide Seiten ein nützliches Feedback.

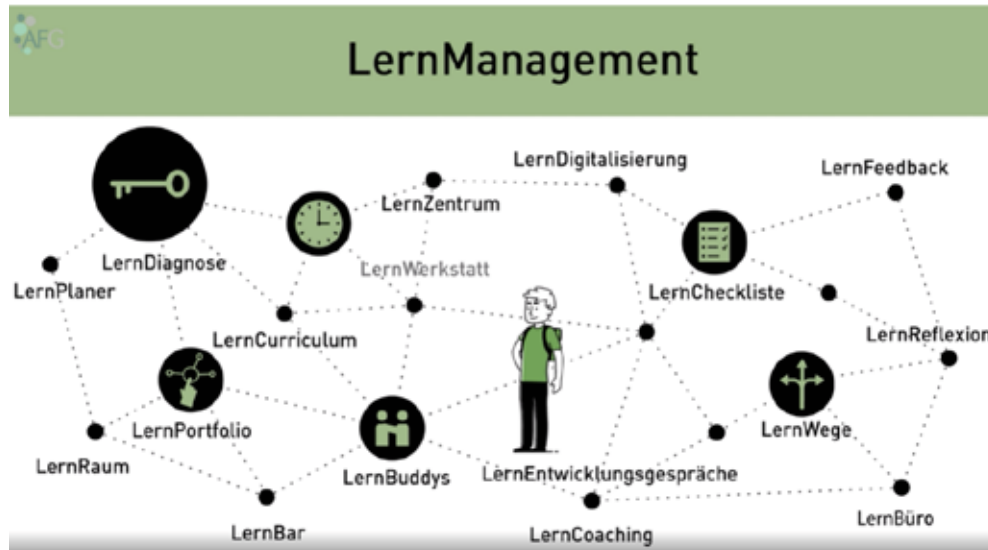


Schaubild zum LernManagement an der AFG, ein Ausschnitt aus dem gleichnamigen Film

Quelle [www.gesamtschulemoers.de](http://www.gesamtschulemoers.de)

Im Rahmen der unterrichtlichen, standortbezogenen Angebote zur Forder- und Förderung sind bei uns die LernWerkstatt (D, M, E) und das LernZentrum (D, M, E) entstanden. Alle Schülerinnen und Schüler, die durch die LernDiagnose ermitteln, dass ihr Vorwissen nicht das Basisniveau, d.h. „nur“ das Förderniveau, erreicht, besuchen parallel zum Fachunterricht die LernWerkstatt des Faches. Im Sinne einer inklusiven Schule, ist für uns die Vielfalt ein Gewinn, so dass auch Schülerinnen und Schüler, die nicht über einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf verfügen, niederschwellig durch Experten der Sonderpädagogik beschult werden können.

Über eine Stärkenförderung haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit das Höchstniveau des LernWeges im sogenannten LernZentrum (D, M oder E) zu absolvieren. Einen weiteren Bereich des erlebten Lehrens und Lernens stellen für uns verschiedene außerschulische Lernorte dar.

**WIR machen Leistungen und Erfolge ...**

**... sichtbar:** Durch die LernCurricula und LernWege sind die Leistungserwartungen der Niveaustufen für Eltern und SuS´ bereits zu Beginn der Unterrichtsreihe transparent. Durch den „Check-out“ („Probeklassenarbeit“/„Probe-

klausur“) und der Checkliste können die Lernenden ihren Leistungsstand vor der Leistungskontrolle (Klassenarbeit/Klausur) einschätzen und haben Zugriff auf gezielte, passgenaue Förder- und Forderaufgaben. Durch den Bewertungsbogen der Klassenarbeiten/ Klausuren erhalten die Lernenden eine individuelle, transparente Leistungsrückmeldung. LernErfolge werden in LernFeedbacks festgehalten. Dies erfolgt sowohl im Sinne der Selbstwahrnehmung als auch mittels der Rückmeldung durch die Lehrenden. Weiterhin setzen sich die Lernenden zu Beginn jeder Unterrichtsstunde ein LernZiel. Am Ende der Stunde reflektieren sie, ob sie dieses erreicht haben. Durch den Abgleich mit der Sicht der Lehrenden werden sie zunehmend professionalisiert, ihre Leistungen und Erfolge einzuschätzen und zu erkennen.

**... planbar:** WIR haben alle Schülerinnen und Schüler stets im Blick. Einmal pro Quartal wird über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Laufbahn- und Zeugniskonferenzen beraten.

**... erlebbar:** Im Sinne einer inklusiven Beschulung ist uns wichtig, nicht nur die kognitiven Leistungen zu würdigen. So werden beispielsweise regelmäßig Arbeiten aus dem Kunstunterricht ausgestellt

und Erfolge aus unterschiedlichen Bereichen des Schullebens im Klassenrat/ in Vollversammlungen, auf der Homepage oder dem Zeugnis gewürdigt.

Qualitätsvolles Lehren und Lernen setzt ein stetiges Feedback der Akteure voraus. WIR führen am Ende eines LernWeges ein Feedback der Lernenden an die Lehrenden per Edkimo durch. Ebenso notieren die Jahrgangsfachteams am Ende des LehrWeges ein Feedback.

Beide Ergebnisse werden am Ende des Schuljahres im Rahmen einer „didaktischen Übergabekonferenz“ an das nächste Jahrgangsfachteam übergeben. Dieses modifiziert/ optimiert mittels der Ergebnisse die Lehr-/Lernwege für das neue Schuljahr. So sichern WIR Unterrichtsqualität.

Neben der Gegenüberstellung von Lehren und Lernen stellen wir auch die Pädagogik und Didaktik stets in einen engen Zusammenhang. Nur durch die pädagogische Arbeit in den Jahrgangsteams kann eine lernförderliche Atmosphäre als Basis für die didaktische Arbeit der Jahrgangsfachteams erzielt werden. ◀

► **Weitere Informationen unter:** [www.gesamtschulemoers.de](http://www.gesamtschulemoers.de)



## Nelson-Mandela-Gesamtschule in Bergisch Gladbach unter den TOP 20

Stärkenorientierung bestimmt die Unterrichtsentwicklung

„Jeder kann über sich hinauswachsen und etwas erreichen, wenn er es mit Hingabe und Leidenschaft tut,“ Nelson Mandela 2009. Im Sinne des Namensgebers hat die Schule ein differenziertes Unterrichtskonzept entwickelt, um einer heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden, und damit die Jury überzeugt.



**Karin Beyer**  
Stellv. Schulleiterin  
(bis Sommer 2022)

KARIN BEYER, DAGMAR RAHMEDE-MÜLLER

**W**ir, die 2013 gegründete Nelson-Mandela-Gesamtschule (kurz NMG) in Bergisch Gladbach, wären von allein nie auf die Idee gekommen. Umso überraschter waren wir, als wir Mitte Januar dieses Jahres von dem zuständigen Regionalberater darüber informiert wurden, dass Eltern uns für den Deutschen Schulpreis vorgeschlagen haben.

Toleranz, Offenheit und Hilfsbereitschaft, Mut und Ausdauer sowie Gewaltfreiheit verpflichtet. Fundamentale Grundsätze für unsere Schule sind das Leben und Lehren in Inklusion und die Arbeit als Teamschule auf allen Ebenen, sei es Schulleitung, Kollegium, Schüler\*innen oder Eltern. Zu unseren Partnern gehört seit Schuljahr 2014/15 das Netzwerk „Schulen im Aufbruch“. Ebenfalls im Jahr 2014 wurde das Aufnahmeverfahren in das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen in Deutschland gestartet. Seit 2020 ist die NMG anerkannte UNESCO-Projektschule. Durch den Austausch innerhalb der Netzwerke wurden neue Unterrichtskonzepte wie die Lernzeit und Lernen im Projekt etabliert. Veränderte Unterrichtsformen benötigen andere Methoden, Vorbereitungen und Kompetenzen.



**Dagmar Rahmede-Müller**  
Didaktische Leiterin  
(bis Sommer 2022)

### Grundsätze und Pfeiler

Die Schule wurde in den vergangenen zehn Jahren als vierzügige, inklusive Gesamtschule kontinuierlich aufgebaut. Unsere Schülerschaft hat Wurzeln in 68 Nationen. Von Anfang an war es uns wichtig, die eigenen pädagogischen Standpunkte und Herangehensweisen zu klären. Gemäß dem Vorbild unseres Namensgebers Nelson Mandela fühlen wir uns den Idealen von Respekt und



Unterrichtsvorbereitung geschieht teilweise mit der Methode der Differenzierungsmatrix nach A. Sasse, Förderpläne entstehen mit Hilfe der ELDiB- Bögen aus der Entwicklungstherapie/Entwicklungspsychologie, kurz ETEP, und Themen aus BNE und Schule ohne Rassismus sind im Curriculum verankert. Aufbauend auf diesen Grundsätzen entwickelte die NMG ein Netz aus vielen Bausteinen entsprechend der sechs Qualitätsbereiche aus dem Handbuch Gute Schule.

### Team-Schule

Wir sind eine Team-Schule mit einer „flachen“ Hierarchie, die viel Mitbestimmung von allen Seiten zulässt. Die Schule ist in kleine, überschaubare Einheiten - die Jahrgangsteams - gegliedert. Die Parallelklassen eines Jahrgangs bilden zusammen mit dem Lehrer\*innenteam eine pädago-

gische Einheit. Sie sind räumlich so untergebracht, dass die Schüler\*innen sich über die Klasse hinaus immer wieder in ihrer Jahrgangsstufe als Großgruppe erfahren können. Schüler\*innen und Lehrer\*innen haben dadurch einen gemeinsamen überschaubaren Bereich, in dem alle sich verantwortlich fühlen. Die Gliederung in kleinere, überschaubare Einheiten setzt sich in den Klassen mit den Tischgruppen fort. Innerhalb dieser Kleingruppen werden Maßnahmen der inneren Differenzierung und des sozialen Lernens miteinander verbunden. Es gibt es im 1. Halbjahr des 5. Jahrgangs ein wöchentliches 90minütiges Sozialtraining, das sich am Konzept von „Anders streiten“ des Bensberger Mediations-Modells orientiert. Hier lernen die Schüler\*innen einen anderen Weg, mit Konflikten umzugehen – weg von: Wer ist schuld? hin zu: Was ist dein Anteil am Streit?

**Kunstprojekt in JG 8 "Facing he unknown - Lebensträume" ein Hingucker**

Alle Fotos Nelson-Mandela-Gesamtschule



Juni 2022 – der erste Abi-Jahrgang feiert ausgelassen



### Lernzeit (LZ) und Individuelle Lernzeit in der Oberstufe (ILZ)

In der SI geben die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik je eine Unterrichtsstunde (60 Min.) in die Lernzeit, zwei weitere Lernzeitstunden kommen aus dem Ganztagszuschlag. Die Schüler\*innen bearbeiten in Lernbüros überwiegend in Einzelarbeit Module, die auf drei verschiedenen Anspruchsniveaus angeboten werden. Sie kontrollieren ihre Lösungen selbstständig. Eine Klassenarbeit pro Fach pro Halbjahr ergibt sich aus einem Modul. Die Schüler\*innen wählen die Reihenfolge, in der sie die Module bearbeiten, individuell. Zur Unterstützung gibt es Zeitvorgaben, bis wann in jedem Fach ein Modul bearbeitet sein sollte. Eine Lernzeitstunde pro Woche findet im Klassenverband statt. Diese Stunde ist die Leselernzeit, in der die Schüler\*innen selbstgewählte Bücher lesen. Gleichzeitig beraten die Klassenlehrer\*innen die Jugendlichen zu ihrer Arbeit in der Lernzeit. Die Beratungen und die Arbeit in der LZ dokumentieren die Schü-

ler\*innen in einem Logbuch. In der SI erhalten die Schüler\*innen in allen Fächern außer Kunst, Musik, Instrumentalpraxis, Literatur, Sport und der neu einsetzenden Fremdsprache quartalsorientierte Lernpläne für mehrere Wochen, die beinhalten, was die Schüler\*innen in den Kurszeiten und während der ILZ zu erarbeiten haben. Die ILZ-Stunden werden jahrgangsübergreifend angeboten, die Schüler\*innen gestalten ihren Stundenplan eigenständig. Sie dokumentieren ihre Arbeit in einem Logbuch und weisen damit ihre Pflichtstunden nach.

### Inklusion und ETEP

Die NMG wurde als inklusiv arbeitende Schule gegründet. Die Expertise der Förderkolleg\*innen ist eine große Unterstützung. Durch die Erfahrung und Beratung der Förderkolleg\*innen fand im Schuljahr 2015/16 eine umfassende Fortbildung des gesamten Kollegiums zu ETEP (Entwicklungs-therapie/ Entwicklungspädagogik), einem Programm zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten

ten, statt. ETEP arbeitet mit einem Entfaltungsansatz, bei dem die Stärken und Potenziale des Kindes bzw. des/der Jugendlichen im Mittelpunkt stehen. Es heißt nicht mehr „Du kannst nicht ...“ sondern „Du kannst ...“. Individuelle „erreichbare“ Ziele werden auf der Grundlage eines Diagnosebogens formuliert. Die Ziele werden im Logbuch festgehalten. Als hilfreich hat sich erwiesen, Kärtchen mit dem Ziel auf den Tisch der Schüler\*innen aufzukleben. So können die Lehrkräfte auch mit einem stummen Impuls darauf aufmerksam machen und sie behalten den Überblick, welches Ziel von welchem Kind im Moment verfolgt wird. Die Ziele werden mit den Schüler\*innen gemeinsam erarbeitet und sind Grundlage für die Beratung und für Elterngespräche. Auf Grundlage des ELDiB erarbeiten die Regelschul- und Förderlehrer\*innen des Jahrgangs die individuellen Förderpläne für die Kinder mit Förderbedarf. Neben den individuellen Zielen für jeden einzelnen gibt es auch die „Klassenziele“, die sich vor allen Dingen auf die vereinbarten Klassenregeln beziehen.

### Inklusion und Differenzierungsmatrix

In den Schuljahren von Sommer 2013 bis Sommer 2016 besuchten

Schüler\*innen mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotional-soziale Entwicklung“ und „Sprache“ unsere Schule. Seit dem Schuljahr 2016/17 sind auch Schüler\*innen mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ Mitglieder der Schulgemeinschaft. Die gemeinsame Vorbereitung von Unterricht ist dabei ein wichtiger Baustein. Als Strukturierungshilfe dient dazu die Differenzierungsmatrix nach Ada Sasse, Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für inklusive Bildung. Das Planen von gemeinsamem Unterricht fordert von den Lehrkräften, ihren Unterricht detailliert zu organisieren.

### Lernen im Projekt (LiP), Lernexperiment (LEX)

Das Lernen im Projekt (LiP) bietet einen Gegenpol zum Lernbüro, in dem das ICH und die Erarbeitung individualisierter Aufgaben und Themen im Vordergrund stehen. Im Projekt trainieren die Heranwachsenden im Besonderen ihre kommunikativen, sozialen und kreativen Kompetenzen. Für LiP stellen die Fächer GL, NW, praktische Philosophie, Religion, Arbeitslehre, Kunst und Musik Stundenanteile zur Verfügung. Ab dem 2. Halbjahr 5 unterrichten wir LiP in jedem Jahrgang dreistündig, vier Projekte werden pro Schuljahr bearbeitet. Ein Pro-



Beispielseite aus dem Logbuch der Oberstufe mit Dokumentation der ILZ

jektthema kommt aus dem Bereich BNE. Die Schüler\*innen finden für sich Forscherfragen zum Projektthema, die sie in Kleingruppen bearbeiten und am Ende mit einem Produkt in der Klasse vorstellen. Sie planen und protokollieren ihre Arbeit in einem Projekttagbuch bzw. im Logbuch. Die Rolle der Lehrenden ist die der Lernberater\*innen. In regelmäßigen Scharniersitzungen erläutern die Gruppen den Stand ihres Projekts. Ziel ist es, dass LiP in der Schule gleichzeitig für alle Jahrgänge stattfindet. Dies ermöglicht die Nutzung von Fachräumen und Beratung durch Fachlehrer\*innen für alle. Die positiven Erfahrungen aus LiP werden in der Oberstufe als LEX (Lernexperiment) fortgeführt. Seit dem Schuljahr 2021/22 gibt es für die Schüler\*innen der EF die Möglichkeit, in der Woche vor den Osterferien die Lerninhalte, die Art und Weise ihres Lernens und den Lernort selbst zu bestimmen, frei nach dem Motto: ... wenn du

eine Woche geschenkt bekommst, was möchtest du dann lernen? Beispiele: Klavier spielen lernen, einen Miniroboter programmieren, in einer Woche 200 km Fahrrad fahren... Die Schüler\*innen schreiben ein Bewerbungsschreiben, in dem sie ihr Ziel vorstellen, Ideen formulieren, wie sie zum Ziel kommen, welche Unterstützung sie sich auch außerhalb der Schule holen möchten, führen ihr LEX durch, dokumentieren es und stellen es über Teams den Mitschüler\*innen und Kolleg\*innen vor.

### Talentschule

Seit dem Schuljahr 2020/21 nimmt die NMG am Schulversuch Talentschulen NRW teil. Für unsere Schule haben wir den Schwerpunkt „kulturelle Bildung“ gewählt. Für uns gehören dazu Theater, Musik und Tanz, aber auch die grundsätzliche Befähigung, am Leben unserer Gesellschaft aktiv teilzunehmen. Wir nutzen außerschulische Kulturangebote und arbeiten mit Künstler\*innen zusammen. Angeregt durch eine Ausstellung haben Oberstufenschüler\*innen z.B. im Projektkurs Anti-Rassismus eine Ausstellung zu unserem Namensgeber Nelson Mandela gestaltet, die im Herbst für Besucher\*innen geöffnet werden wird. Sie werden die Schüler\*innen der Klassen 5-10 und

Besucher\*innen nach dem peer guide Ansatz durch die Ausstellung führen.

### Sprachfö/oderung

Sprachfö/oderung wird an der NMG GROSSGESCHRIEBEN. Zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 durchlaufen unsere Schüler\*innen ein Diagnoseverfahren. Die Schüler\*innen erhalten danach für Grammatik und Rechtschreibung individuelles Förder- oder Fördermaterial und werden zu Tandempartner\*innen für das Lesen zusammengesetzt. Ab Klasse 6 (bis zur 9) wird die Klassenlernzeit als Leselernzeit genutzt. Hier wählen die Schüler\*innen ein eigenes Buch aus und lesen.

### Besuch der Jury

Am 3. und 4. Mai war es nach reichlicher Vorbereitung dann so weit. Die Jury und Vertreterinnen der Robert Bosch Stiftung waren Gäste in unserem Haus. Während am ersten Tag die Schulleitung, Elternvertreter\*innen und Kooperationspartner\*innen interviewt wurden, standen am zweiten Tag Unterrichtsbesuche, Interviews mit Schüler\*innen und Lehrer\*innen im Fokus. Es wurde beobachtet und Rücksprache gehalten: Wie nutzen Sie die Doppelbesetzungen? Wie funktioniert eine Ergebnissicherung bei einem solchen außergewöhnlichen Lernfor-

mat? Wie schaffen Sie es, dass innerhalb der gesamten Schulgemeinde eine solche gelassene, freundliche Stimmung herrscht? Wie kommt es zu einem solchen Gemeinschaftsgefühl?

### Feedback

Am Nachmittag gab es im Pressegespräch erste Rückmeldungen zu unserer Arbeit. Professor Falk Radisch formulierte, dass wir uns zurecht beworben hatten. Es gab viele weitere Momente, die uns sehr berührten, da man den Kern unserer Idee von Lernen und mit Schüler\*innen zu arbeiten getroffen hat. So formulierte Jurorin Dr. Angelika Wolters mehr als treffend ein Gesamtfazit für unsere Schule: „Ich sehe dich und nehme dich wahr, so wie du bist.“ Die Basis unseres Hauses – die Potenzialentfaltung jedes einzelnen Kindes oder Jugendlichen – konnte gesehen werden. Das erfüllt uns mit großem Stolz. Auch wir glauben, dass wir uns zurecht beworben haben, aber wie auch immer das Ergebnis der Jury ausfällt: wir haben bereits jetzt gewonnen. Wir sind durch den Besuch noch enger zusammengewachsen, wir sind noch motivierter, unsere wertvolle Arbeit fortzusetzen und glauben, dass dies der richtige Weg ist, Schüler\*innen auf dem Weg ins Leben zu begleiten. ◀